

Mit der Vogelwelt per du

Nachruf auf Görge Hohlt

(1930–2022)



Aufn.: privat

Mit Görge Hohlt verliert die Ornithologische Gesellschaft in Bayern einen hochgeschätzten Fachmann, der über Jahrzehnte vor allem die lokale Avifauna am Inn im Landkreis Rosenheim und am Chiemsee in den Mittelpunkt seiner Beobachtungstätigkeit stellte. In einer Laudatio anlässlich seines 80. Geburtstages hat Matthias Fanck im Ornithologischen Anzeiger 49 (2010): 75–77 den privaten und beruflichen Werdegang des Verstorbenen sowie seine Verdienste um die Ornithologie bereits ausführlich gewürdigt.

Die Begeisterung für die Vogelwelt wurde bei Görge Hohlt bereits in sehr jungen Jahren durch Dr. Heinrich Frieling, seinen Biologielehrer am Gymnasium Marquartstein, geweckt. Wer von den älteren Semestern unter den Ornithologen hat nicht noch irgendwo eine Ausgabe seines

Kosmos-Naturführers „Was fliegt denn da?“ im Bücherregal versteckt? Trotzdem waren es überwiegend Görges ureigener Entdeckergeist und sein unendlicher Wissensdurst, die ihn Zeit seines Lebens angetrieben haben, um die unzähligen Geheimnisse und Überraschungen, welche die Vogelwelt bereithielt, zu entschlüsseln.

Bei einer Vogelstimmenexkursion im Frühjahr 1976 haben wir uns erstmals persönlich kennengelernt. Ich war zutiefst beeindruckt, wie selbstverständlich er alle Vögel an ihrem Gesang und ihren Rufen erkannte. Er wollte immer wissen, welche Stimme zu welcher Vogelart gehörte, und gab nicht auf, bis er den Sänger zweifelsfrei identifiziert hatte. Schallplatten mit Vogelstimmen gab es in seiner Jugend noch nicht. Man mag sich aus heutiger Sicht kaum vorstellen, welche Beharr-

lichkeit nötig war, um sich diese Kenntnisse anzueignen. Zu Hilfe kam ihm dabei ein beneidenswertes akustisches Gedächtnis: einmal gehört, nie wieder vergessen!

Leider hat sein Hörvermögen im Alter nachgelassen. So bleibt auch ein Erlebnis während einer gemeinsamen Chiemsee-Exkursion mit seinem Freund Dr. Michael Lohmann unvergessen, als ich die beiden Experten fragte: „Was singt denn da?“ und unisono zur Antwort bekam: „Wo singt da was?“

Er erkannte vorbeifliegende Vögel aus dem Augenwinkel. Wir saßen im Wohnzimmer und unterhielten uns über seine Keramik, als draußen im Garten ein Finkenschwarm landete. „Da war ein Bergfink dabei, der hatte einen spitzeren Schnabel“, unterbrach er unser Gespräch. Tatsächlich saß der erste Bergfink dieses Winters im Ahorn.

Als Keramikünstler mit hohem ästhetischen Anspruch war er fasziniert, wie kunstvoll die Nester der einzelnen Vogelarten gebaut sind. Vor einigen Jahren übergab er mir eine umfangreiche Nestersammlung, die zukünftig im Naturpavillon Übersee am Chiemsee und in der Fotogalerie auf der Homepage der OG zu sehen sein wird. Jedes dieser Nester hatte für Göрге eine Geschichte: So war er zur Stelle, als eine Pappel gefällt wurde, in der der Pirol genistet hatte. Den Rohrschwirl am Inn beobachtete er aus einem Baumversteck über eine ganze Brutsaison, bis er den Standort des Nestes eingrenzen konnte, um sich im Herbst durchs Schilf zu kämpfen und ein wahres Kunstwerk zu bergen. Die Dorngrasmücke brütete damals noch im Garten des elterlichen Anwesens und seine Freude über den Fund eines Kernbeißernestes werde ich nie vergessen.

Ein absolutes Faible hatte er für die Ästhetik von Vogelschädeln sowie deren artspezifische Anpassungen. In mühevoller Kleinarbeit präpa-

rierte er jeden Schädel, dessen er habhaft werden konnte, vom Zaunkönig bis zum Höckerschwan. Kaum eine Reise, von der er keine „Beute“ mitbrachte. Beispielhaft erwähnt sei nur der Schädel eines Rosapelikans aus der Türkei, zur Geruchseindämmung mehrfach verpackt in Plastiktüten und in den Tiefen des Koffers versteckt in einem seiner Gummistiefel.

Der Bayerischen Ornithologenszene bleibt Göрге Hohlt vor allem als einer der Pioniere der Chiemsee-Ornithologie im Gedächtnis. Er erinnerte sich noch an das letzte, von Krähen zerstörte Birkhuhngelege im Grabenstätter Moor südöstlich des Chiemsees. Im gleichen Gebiet hatte er 1955 den Purpurreiher als Brutvogel am Chiemsee entdeckt, damals sogar der erste Brutnachweis für Bayern (Wüst, 1981: Avifauna Bavariae, Bd I, pp 140). Das Foto eines der beringten Jungvögel, der zu Ehren seines Entdeckers den Namen Göрге erhielt, ziert den Einband von Band I der Avifauna Bavariae, was man durchaus als Anerkennung und Auszeichnung für Hohlts großartiges ornithologisches Schaffen durch Dr. Walter Wüst werten darf. Es wirkt wie ein Abschiedsgruß aus der Vogelwelt, dass ausgerechnet im Jahr seines Todes der Purpurreiher mit größter Wahrscheinlichkeit erstmals in seinem Heimat-Landkreis Rosenheim erfolgreich gebrütet hat. Jeder, der Göрге kannte, weiß, wie sehr er sich über diese „Meldung“ gefreut hätte.

Göрге Hohlt verstarb am Ostersonntag 2022 in aller Stille. Seine Beisetzung fand im engsten Familien- und Freundeskreis statt.

*Der Mensch ist erst wirklich tot,
wenn niemand mehr an ihn denkt.*
(Bertolt Brecht)

Michael Proske

Dr. Einhard Bezzel

(1934–2022)

Am 16. Mai 2022 verstarb in Garmisch-Partenkirchen unser Ehrenmitglied Dr. Einhard Bezzel. Die Ornithologische Gesellschaft in Bayern widmet ihm und seinem Werk ein Heft des Ornithologischen Anzeigers, das im Frühling 2023 erscheinen wird.

Die Redaktion